

d. alle recommandirte, mit Wechfeln oder andern Documenten, mit Medall- oder Papiergeld oder mit Kostbarkeiten beschwerte Briefe und endlich

e. diejenigen Schreiben, welche an Se. Königl. Majestät von Sachsen oder an Königl. Sächsische hohe Landescollegien gerichtet sind und nicht reine, der Portofreiheit theilhafte Dienst-Angelegenheit betreffen.

Briefe, welche auf der Adresse franco gestellt oder in den soeben bemerkten Fällen einer nothwendigen Frankatur oder, wie sub d. benannten Briefe, einer sonstigen besondern Behandlung unterworfen sind, und in diesem Kasten vorgefunden werden, bleiben unbesördert liegen, und werden, da nöthig, anttlich geöffnet, um den Absendern so zeitig als möglich zurückgestellt werden zu können.

Briefe, die nach dem Schlage der im Postberichte angezeigten oder in den hiesigen, öffentlichen Blättern besonders bekannt gemachten Schlußzeit der abgehenden Posten in den Briefkästen geworfen werden, bleiben bis zum nächsten Abgange der betreffenden Post liegen.

Der Briefkasten ist täglich von früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr zum Einwerfen der Briefe zugänglich.

Die Correspondenten hiesigen Orts, so wie die der umliegenden Gegenden von Leipzig werden, zu Vermeidung unangenehmer und nachtheiliger Irrungen, ersucht, von gegenwärtiger neuen Einrichtung genaue Notiz zu nehmen und die von ihnen mit Briefen zur hiesigen Post versendet werdenden Personen darnach zu instruiren, ob der Brief in den Kasten zu werfen oder den Ober-Postamts-Einnehmern einzuhandigen sey, in zweifelhaften Fällen aber sie stets mit den Briefen an letztere zu weisen.

Leipzig, den 28sten September 1824.

Königl. Sächs. Ober-Post-Amt.

Die deutsche Sprache

„ist — also urtheilen die anerkannt-gelehrten Sprachforscher unseres Zeitalters, Arndt, Jenisch, Kolbe &c. — ist die rohste, die unverständlichste aller Europäischen Sprachen!“ — „Jedes Volkes Geistesbildung hält gleichen Schritt mit der Bildung der Landessprache: Sie muß dem Volke das kostbarste, das heiligste Eigenthum seyn, weil es als selbständige Gesellschaft durch sie stehet oder fällt: Seine Sprache ist sein Palladium! Wir Deutsche aber haben keine reine Volkssprache, sondern verbildete Gebrauchs- und Gedächtnis-Sprachen; unser edelstes Eigenthum

verachten wir, und — wir wurden nichtig, unsere Volkswürde ist nichtig!“ — Wer von uns ahndete die innere Tiefe und den schweren Reichthum unsrer Deutschen, der bisher ein versunkener Schatz war? Wohl kennen, wie ihre 100000 Wörter, nicht aber ihren unterschiedenen Sinn, nicht ihre Natur, nicht ihren Geist. Wir sprechen wie der blinde Gebrauch unseres Wohnortes uns lehrte; so wie er, kennen auch wir keine Regel, keine Wurzel, kein Stammwort, wir erborgen von der Griechin und Römerin, sogar von der armen Französin — und nicht selten das uns unkennbare Eigenthum unsrer Deutschen, der reichsten Sprache Europens; wir verstehen einander nur, wenn wir fran-